



Bestandsaufnahme zum Frühbereich in den Aargauer Gemeinden

Ergebnisse und Schlussbericht

Yvan Rielle

● ● ● Inhalt der Präsentation

1. Ausgangslage und Vorgehen
2. Grundlagen, Angebote und Bedarf im Frühbereich
3. Finanzierung und Kooperation im Frühbereich
4. Beweggründe und Herausforderungen
5. Fazit und Entwicklungspotenzial

• • • 1 Ausgangslage und Vorgehen

Auftrag: Bestandsaufnahme der Ist-Situation im Frühbereich in den Aargauer Gemeinden, und zwar bezüglich

- Grundlagen (Strategien, Konzepte, Leitlinien o.ä.)
- Angebote (konkret, möglichst vollständig)
- Rolle der Gemeinde iS Finanzierung und Koordination
- Beweggründe / Argumente für kommunales Engagement

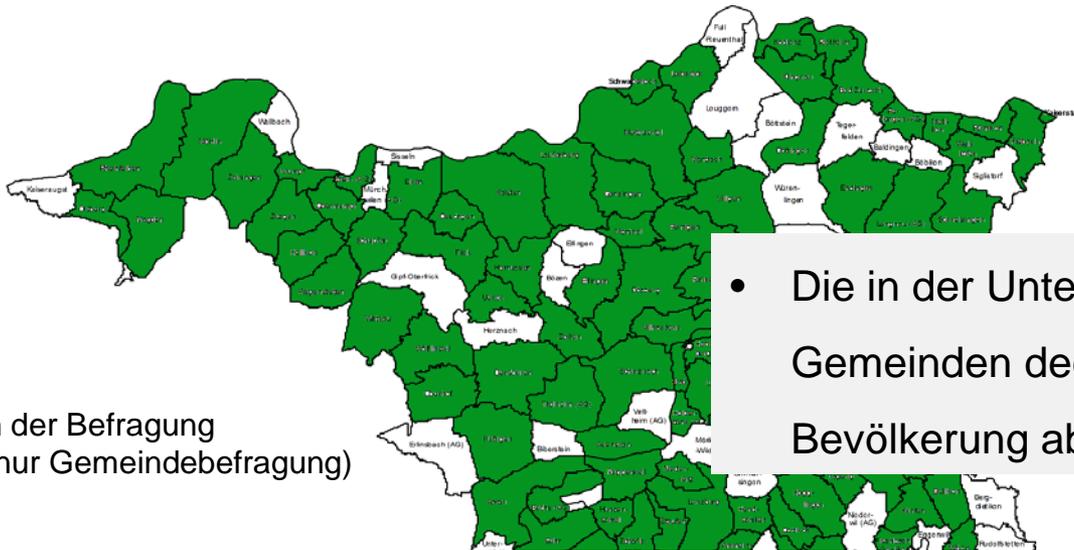
● ● ● 1 Ausgangslage und Vorgehen

- Schriftliche Befragung aller **Gemeinden** (Vollerhebung, standardisierter Fragebogen, elektronisch)
- Schriftliche Befragung aller **Mütter- und Väterberaterinnen** (weitgehend gleicher Fragebogen, Validierung)
- Durchgeführt in der ersten Hälfte Dezember, zweimalige Reminder, Abschluss im Januar
- Vertiefte **Interviews** mit Schlüsselpersonen ausgewählter
- Gemeinden zu Beweggründen und Nutzen des Engagements

● ● ● 1 Ausgangslage und Vorgehen

- Rücklauf Gemeinden: 151 Gemeinden von 213 (= 71 %);
Rücklauf MVB: 126 Gemeinden von 213 (= 60 %)
- Von 80 Gemeinden haben wir Antworten sowohl der Gemeinde selber als auch der MVB
- Aus 197 Gemeinden liegen Daten vor, aber a) nicht zu allen Aspekten und b) z.T. Unterschiede zw. Gemeinde und MVB

1 Ausgangslage und Vorgehen



Beteiligung an der Befragung
(Gemeinden, nur Gemeindebefragung)

- Die in der Untersuchung abgebildeten Gemeinden decken gut 76 % der Aargauer Bevölkerung ab

- Es fehlen vor allem Antworten kleiner Gemeinden, Risiko von Verzerrungen halten wir aber für relativ gering



● ● ● 2 Konzeptionelle Grundlagen

- Grosse Mehrheit der Gemeinden gibt an, keine spezifischen Grundlagen zu haben
- 10 % der Gemeinden geben an, dass sie über eigene rechtliche Grundlagen für den Frühbereich verfügen
- 27 Gemeinden geben an, dass sie eine Person in der Verwaltung haben, die sich schwergewichtig um den Frühbereich kümmert
- Auch wenn mögliche Missverständnisse berücksichtigt werden: In den allermeisten Gemeinden gibt es keine Grundlagen
- Interessant: Grösster Teil der MVB weiss nicht, ob in ihrer Gemeinde Grundlagen für den Frühbereich existieren

● ● ● 3 Angebote im Frühbereich

In der Befragung abgedeckte Angebote

Mütter- / Väterberatung	Eltern-Kind-Turnen
Erziehungsberatung	Schriftliche Elterninformationen
Jugend-, Familienberatung Kanton Aargau	Elternbildungsangebote Gesundheitsförderung
Logopädie	Elternbildungsangebote Migrationsfamilien
Psychomotorik	Elternbildungsangebote in Belastungssituationen
Heilpädagogische Früherziehung	Mutter-Kind-Deutschkurse
Familienzentren	Familienbesuchsprogramm (Fachperson)
Kindertagesstätten	Familienbesuchsprogramm (Laien)
Sprachförderung in Kitas/Spielgruppen	Ärztliche Grundversorgung für Kinder
Tageselternverein	Versorgung Geburt / Schwangerschaft
Spielgruppen	Psychiatrische / psychologische Betreuung
Krabbelgruppen mit Fachperson	Schulärztlicher Dienst
Krabbelgruppen ohne Fachperson	Kinderpsychologischer Dienst
Gemeinschafts-/Quartierzentren	Netzwerktreffen für Fachpersonen
Betreute Spielplätze	Andere Angebote

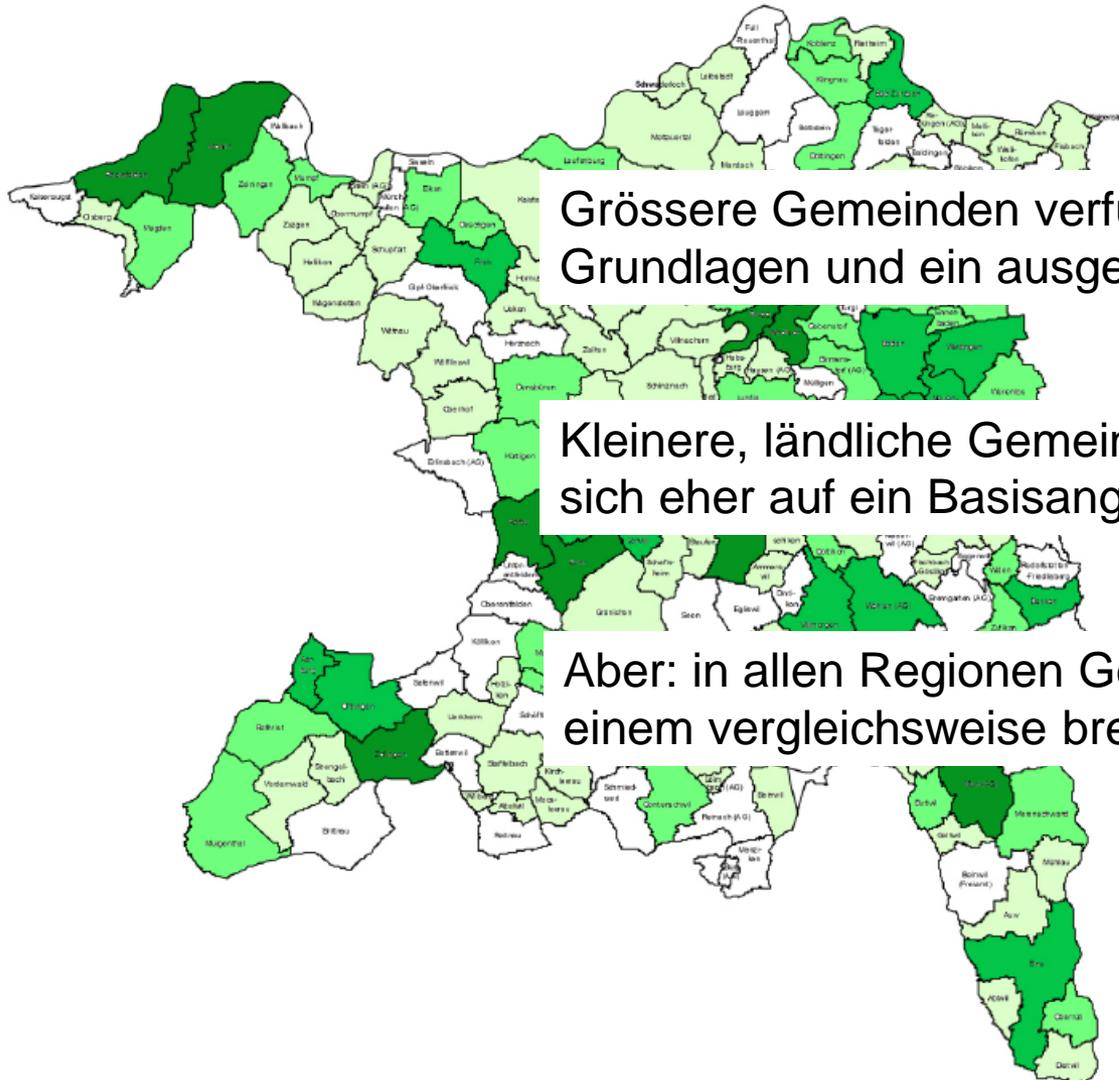
0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%



■ Vorhanden vor Ort ■ Vorhanden in der Region ■ Kein Angebot für Familien



3 Angebote im Frühbereich

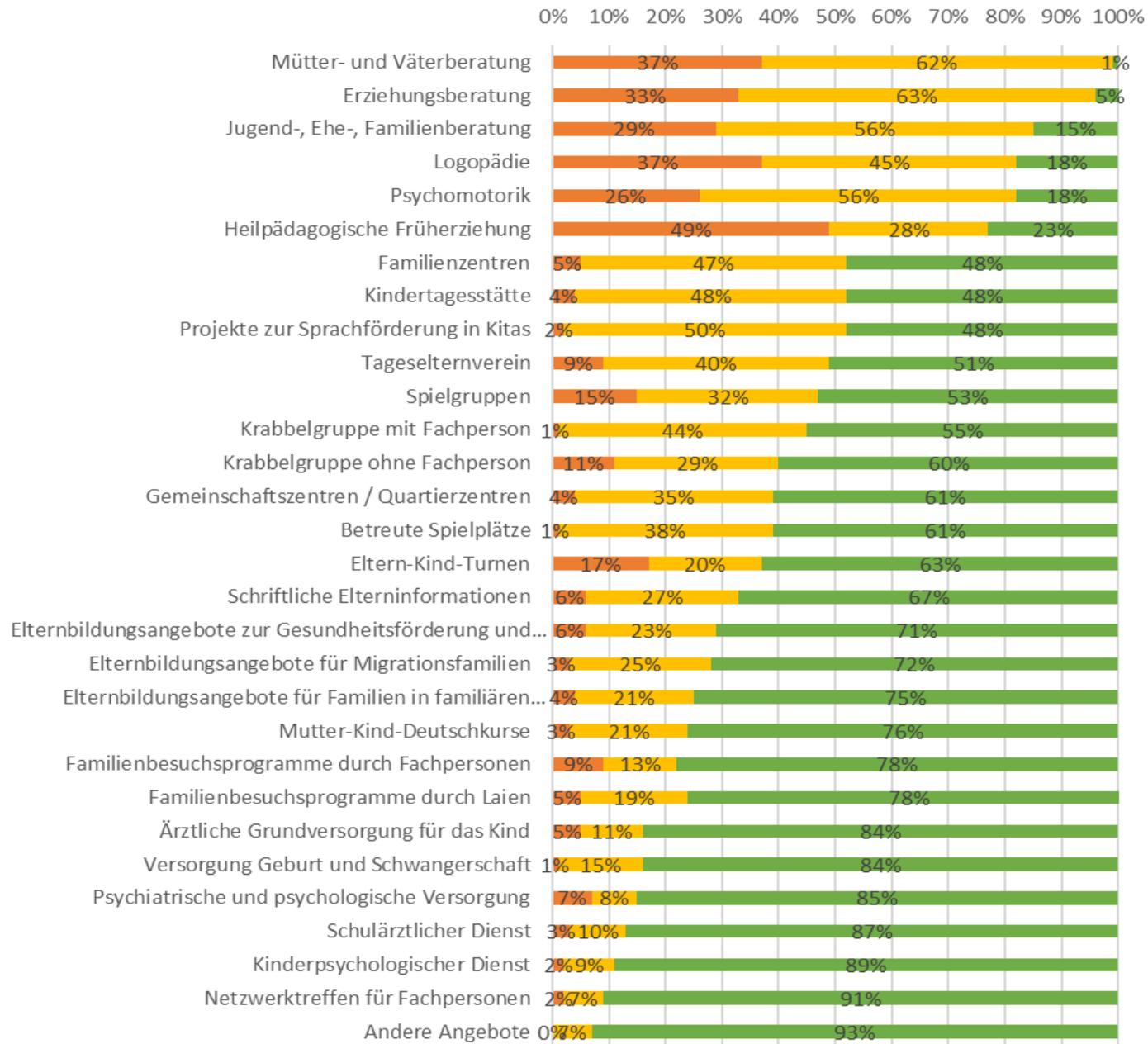


Grössere Gemeinden verfügen eher über Grundlagen und ein ausgebautes Angebot

Kleinere, ländliche Gemeinden beschränken sich eher auf ein Basisangebot im Frühbereich

Aber: in allen Regionen Gemeinden mit einem vergleichsweise breiten Angebot

• • • 4 Finanzierung der Angebote

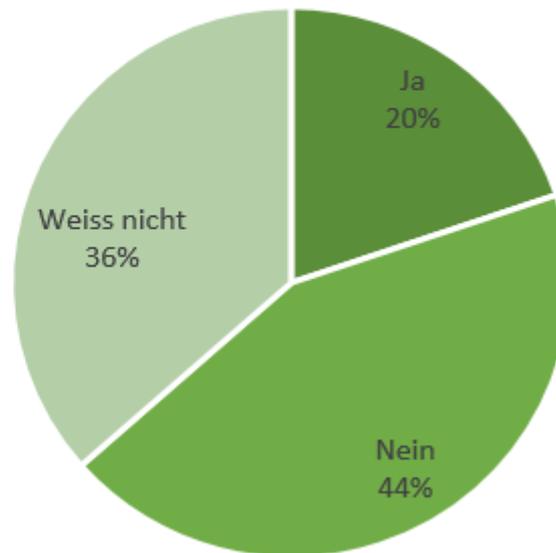
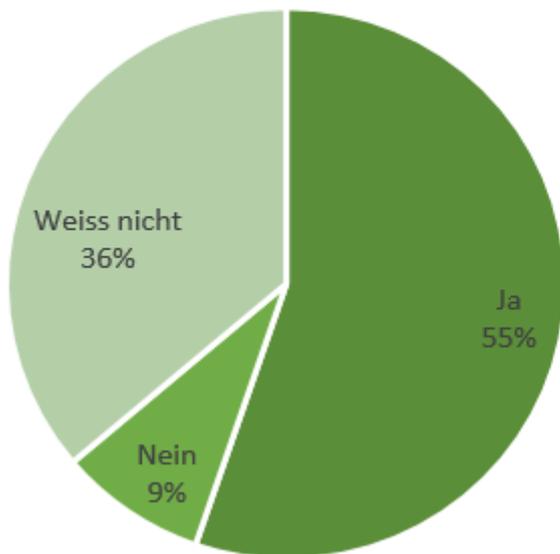


■ Ausschliesslich von der Gemeinde finanziert
 ■ Von der Gemeinde teilfinanziert
 ■ Keine Finanzierung durch Gemeinde

● ● ● 4 Bedarfsdeckung

«Verfügt Ihre Gemeinde über genügend Angebote der Frühen Förderung?»

Antworten der Gemeinden (n=151) → → → Antworten der MVB (n=126)¶



● ● ● 4 Bedarfsdeckung

Für 56 Gemeinden haben wir Angaben der MVB darüber, welche Angebote vor allem fehlen:

- Spiel- / Krabbelgruppen (inkl. finanzielle Unterstützung für Familien; 18 x))
- Angebote für Migrationsfamilien (Information, Begleitung; 15 x)
- Entlastungsangebote für Eltern (10 x)
- Familienergänzende Kinderbetreuung (mit Qualitätskontrolle; 9x)

● ● ● 5 Pläne für die kommenden Jahre

«Welche Pläne hat Ihre Gemeinde betreffend Früher Förderung in den kommenden Jahren?»

- 60 % haben keine Pläne / keine Absichten, im Frühbereich in den kommenden Jahren aktiv(er) zu werden.
- 17 % der Gemeinden geben an, auf den vorhandenen Grundlagen weiterarbeiten zu wollen.
- 6 % (8 Gemeinden) geben an, ein Leitbild, eine Strategie, ein Konzept oder einen Massnahmenplan ausarbeiten zu wollen.

● ● ● 6 Kooperationen

Vernetzung der Akteure im Frühbereich:

- Nur ein kleiner Teil der Gemeinden arbeitet im Frühbereich regelmässig mit anderen Gemeinden oder anderen Akteuren zusammen.
- Nur 8 % der Gemeinden geben an, regelmässig ein Gefäss für die Vernetzung der verschiedenen im Frühbereich tätigen Akteure zur Verfügung zu stellen.
- Wenn Austausch stattfindet, dann am ehesten bei jenen Angeboten, die kantonal oder auf Bezirksebene bereitgestellt werden (MVB, Beratungen), sowie mit Unterstufenlehrpersonen.

● ● ● 7 Beweggründe für ein Engagement

- Standortvorteil: 65 % der Gemeinden geben an, ein gutes Angebot im Frühbereich bringe Standortvorteile
- Prävention, Früherkennung: Familien kontinuierlich unterstützen und Probleme früher erkennen als erst in der Schulzeit
- Kinderrechte: Frühe Förderung ist ein Recht des Kindes (Recht auf Bildung, Recht auf Teilhabe, Gesundheit, Chancengleichheit)
- Integration von Migrationsfamilien: Frühe Förderung fördert die Integration und erhöht spätere Bildungs- und Berufserfolge
- Immer wieder kam in Verbindung mit diesen Gründen: Es zahlt sich später für die Gemeinde auch finanziell aus.

● ● ● 8 Erfolgsfaktoren, Herausforderungen

Aus den ergänzenden persönlichen Interviews mit 8 Gemeinden:

- Vernetzung und Koordination sowie persönlicher Austausch werden als zentrale Erfolgsfaktoren genannt; partizipative Ansätze, Einbinden bereits aktiver Personen
- Weitere Erfolgsfaktoren: Sorgfältiger Aufbau des Angebots, keine Stigmatisierung, gute kommunale Verankerung (sich Zeit lassen) und Garantie hoher Qualität
- Herausforderung: die politische Akzeptanz des Themas generell, mangelnde politische Unterstützung für Anliegen im Frühbereich, fehlende personelle und finanzielle Ressourcen

● ● ● 9 Fazit und Handlungsfelder

- Bestandsaufnahme zeigt insgesamt ein vielgestaltiges Bild mit grossen Unterschieden zwischen den Gemeinden.
- Es gibt eine grosse Breite an Angeboten, in einigen Gemeinden viele davon, in anderen nur wenige Basisangebote.
- Insgesamt lässt sich ein beträchtliches Entwicklungspotenzial feststellen, insbesondere auch für regionale Lösungen.
- Es gibt vermutlich keine Gemeinde, die nicht in irgendeiner Form im Frühbereich etwas macht, das auch anschlussfähig wäre.
- Stärkere Vernetzung und Koordination unter Gemeinden und zwischen verschiedenen Akteuren im Frühbereich als Chance

● ● ● 9 Fazit und Handlungsfelder

Bestandsaufnahme zeigt,

- dass die Aargauer Gemeinden insgesamt beträchtliches Entwicklungspotenzial haben, aber
- in den Gemeinden oder Nachbargemeinden Anknüpfungspunkte und Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden sind und
- der pragmatische Weg zur Stärkung der Frühen Förderung im Aargau über die Vernetzung und die Kooperation führt.



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**